

19.
JAHRBUCH
DES
**MUSEAL-
VEREINES**
WELS
1973 / 74

INHALTSVERZEICHNIS

Vereinsbericht	7
WILHELM L. RIESS: Museums-, Galerie- und Archivberichte	9
WALTER ASPERNIG: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels II. 1356–1375	17
WALTER ASPERNIG: Mittelalterliche Welser Bürger und Bürgerfamilien II. Die Familie Erdinger (1390–1494)	31
RUDOLF ZINNHOBLE: Die Urkunden des Archivs der Vorstadtpfarre Wels	47
WILHELM L. RIESS: Der Most. Geschichte und Geräte	55
RUDOLF MOSER: Werkstätten bemalter Bauernmöbel im Umkreis von Wels. I. Die Werkstätte der „Lambacher Möbel“ in Hagenberg 4, KG und OG Edt bei Lambach	81
KURT HOLTER: Vom Historismus zum Jugendstil. Beiträge zur baulichen Entwicklung von Wels im späten 19. und im frühen 20. Jahrhundert ..	121

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGSTAFELN:

Zu: Zinnhobler, Urkunden:

Taf. I, Abb. 1: Wappen des Hohenfelder Benefiziaten Matthias Haider,
1633 nach S. 64

Zu: Rieß, Most:

Taf. II, Abb. 1: Roßwalzel und Rollnursch mit Schaufel vor S. 65
Abb. 2 bis 5: Einzelteile in neuer Verwendung

Zu: Moser, Lambacher Bauernmöbel:

Taf. III, Abb. 1: Zweitüriger Schrank 1790 (Nr. 15) nach S. 96
Abb. 2: Jahreszeitenkasten o. D. (Nr. 22)
Abb. 3: Jahreszeite nschrank 1797 (Nr. 23)
Abb. 4: Zweitüriger Schrank 1819 (Nr. 41)

Taf. IV, Abb. 5: Georgstruhe 1776 (Nr. 2)
Abb. 6: Truhe 1795 (Nr. 19)
Abb. 7: Hochzeitstruhe 1797 (Nr. 24)

Taf. V, Abb. 8: Truhe 1802 (Nr. 30 a)
Abb. 9: Truhe 1810 (Nr. 33)
Abb. 10: Truhe 1818 (Nr. 39)

Taf. VI, Abb. 11: Truhe 1778, Mittelfeld (Nr. 5)
Abb. 12: Schrank 1790, Türfeld (Nr. 15)

- Abb. 13: Kammzugschrank 1774, oberes Türfeld (Nr. 1)
 Abb. 14: Meisentruhe 1790, Mittelfeld (Nr. 14)
- Taf. VII, Abb. 15: Truhe 1818, Mittelfeld (Nr. 40)
 Abb. 16: Himmelbett 1795, Bettkastel mit Monogramm M. H. (Nr. 20)
 Abb. 17: Truhe 1802, linkes Feld (Nr. 29)
- Taf. VIII, Abb. 18: Jahreszeitschrank 1797, links oben: Frühling (Nr. 23)
 Abb. 19: Jahreszeitschrank 1797, rechts unten: Winter (Nr. 23)
 Abb. 20: Jahreszeitenkasten, links unten: Herbst (Nr. 22)
 Abb. 21: Schrank 1826, rechts oben: Weisheit (Nr. 43)
- Taf. IX, Abb. 22: Georgstruhe 1776: hl. Georg (Nr. 2)
 Abb. 23: dasselbe, linkes Feld: „Lambacher Vase“ (Nr. 2)
 Abb. 24: Meisentruhe 1784, rechtes Feld: Blumengesichter: Sonne, Mond (Nr. 10)
 Abb. 25: Truhe 1778, Wappenkartusche mit Monogramm M. H. (Nr. 5)
 Abb. 26: Truhe 1795, bäuerliches Arbeitsgerät (Nr. 19)
 Abb. 27: Jahreszeitschrank 1797, Innenseite: Das Wasser (Nr. 23)
- Taf. X, Abb. 28: Truhe 1808, Blankholzmalerei, Deckelinnenseite (Nr. 32)
 Abb. 29: Truhe 1814, Kammzugmalerei der Seitenfläche (Nr. 35) vor S. 97
- Zu: H o l t e r, Vom Historismus zum Jugendstil: Fassaden:
- Taf. XI, Abb. 1: Kaiser-Josef-Platz 55-57 nach S. 172
 Abb. 2: Stadtplatz 8-11
- Taf. XII, Abb. 3: Pfarrgasse 19
 Abb. 4: Ringstraße 28
 Abb. 5: Stadtplatz 25-28
- Taf. XIII, Abb. 6: Schmidtgasse 25
 Abb. 7: Bäckerstraße 1 A
 Abb. 8: Stadtplatz 55
 Abb. 9: Stelzhamerstraße 8 und 10
 Abb. 10: Stadtplatz 20
 Abb. 11: Stadtplatz 15
- Taf. XIV, Abb. 12: Grünbachplatz 2
 Abb. 13: Grünbachplatz 19
- Taf. XV, Abb. 14: Goethestraße 19
 Abb. 15: Hans-Sachs-Straße 13, 13 a, 15, 17
- Taf. XVI, Abb. 16: Ringstraße 22, 24
 Abb. 17: Ringstraße 8, 10, 12, 14
- Taf. XVII, Abb. 18: Ringstraße 6, 8, 10
 Abb. 19: Stelzhamerstraße 25
- Taf. XVIII, Abb. 20: Alois-Auer-Straße 11
 Abb. 21: Stadtplatz 6
 Abb. 22: Alois-Auer-Straße 9
- Taf. XIX, Abb. 23: Schillerstraße 3
 Abb. 24: Schillerstraße 7, 9, 11
- Taf. XX, Abb. 25: Bahnhofstraße 7
 Abb. 26: Bahnhofstraße 3, 5, 7, 9, 11

MITTELALTERLICHE WELSER BÜRGER UND BÜRGERFAMILIEN II.

Die Familie Erdinger (1390–1494)

Die Familie Erdinger (auch Ardinger, Ärdinger, Örthinger geschrieben) zählt zu jenen Welser Ratsbürgerfamilien, die gegen Ende des 14. Jahrhunderts in unser Blickfeld treten, bald höchste städtische Ämter innehaben, gegen Ende des 15. Jahrhunderts aber aussterben oder abwandern.

Über die Herkunft dieser Familie wissen wir leider nichts. Als ältestes uns bekanntes Mitglied wird 1390 Simon Erdinger bereits als „Bürger zu Wels“ genannt¹. Er ist der Stammvater der Welser Erdinger. Simon war Kaufmann (Fleischhauer und Viehhändler) von Beruf. Er besaß zwei Fleischbänke auf der Welser Brücke und ebenso viele Fleischtische auf dem Stadtplatz. Erdingers Fleischbänke lagen benachbart auf der traunabwärts gelegenen Brückenseite. Es handelte sich hierbei vom Trauntor aus gesehen um die dritte und vierte Bank auf der linken Brückenseite. Von diesen Fleischbänken waren jährlich je zwei Pfund Unschlitt (Talg) dem Bruckamt als Grunddienst abzuliefern². Die Fleischtische hingegen waren auf dem Markt, vermutlich vor den heutigen Stadtplatzhäusern 43 bis 44 aufgestellt³. Während wir von einer dieser beiden Fleischbänke und dem dazugehörigen Fleischtisch wissen, daß sie erst 1409 durch Kauf vom Welser Bürger Pangratz Marichholzel und dessen Frau Katharina an Simon Er-

¹ OÖUB X, S. 598, Nr. 779.

² Die Fleischbänke von Wels, die bereits Ende des 14. Jahrhunderts urkundlich belegt sind, befanden sich knapp außerhalb des Trauntores auf der hölzernen Traunbrücke über einem Seitenarm des Flusses. Sie sind auf den älteren Stadtansichten gut zu erkennen. (Vgl. K. HOLTER, Die römische Traunbrücke von Wels und die Anfänge des Welser Bruckamtes. 2. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1955, S. 138 und Abb. 29.) Im Jahre 1479 waren hier auf der traunabwärts gelegenen Seite der Brückenfahrbahn sieben, an der traunaufwärts gelegenen Seite hingegen nur fünf, zusammen also zwölf hölzerne Fleischbänke aufgerichtet. (SA. Wels, Bruckamtsrechnung 1479.) Sie wurden vom Bruckamt instand gehalten und gegen Abgaben von Unschlitt (Talg, insbesondere zur Kerzenherstellung) und Geld an die Fleischhauer verliehen. Die Bruckamtsurbare der Jahre 1523 und 1547 enthalten jeweils nur noch neun Fleischbänke.

³ Fleischtische auf dem Stadtplatz, die ebenso dem Bruckamt unterstanden und von diesem verliehen wurden, werden gleichfalls schon Ende des 14. Jahrhunderts erwähnt. 1394 (OÖUB XI, S. 325, Nr. 353), 1398 (OÖUB XI, S. 680, Nr. 766 und S. 681, Nr. 767) und 1409 (SA. Wels, Urkundenreihe) wird als Standort dieser Fleischtische, die den Fleischhauern zum Verkauf ihrer Ware dienten, der Marktplatz vor den Häusern des Hans bzw. des Mathes Haunolt angegeben. Die Familie Haunolt besaß wohl schon zu dieser Zeit die Stadtplatzhäuser Nr. 43 und 44. (Vgl. W. ASPERNIG, Die Sippe Motschier-Marichholz. 18. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1972, S. 81.)

dinger gelangten ⁴, wissen wir nicht, wann und wie er in den Besitz der anderen Fleischbank gekommen war, die sich jedenfalls schon vor 1409 in seinen Händen befand. Hat er sie von seinen Vorfahren übernommen oder hat er vielleicht in eine Fleischhauerfamilie eingeheiratet? Wir können diese Fragen nicht beantworten zumal wir nur den Vornamen seiner Frau Katharina, nicht aber deren Familie kennen.

Simon Erdingers Geschäfte scheinen sich recht gut entwickelt zu haben, denn es gelang ihm innerhalb kurzer Zeit, einzelne Grundstücke und sogar Bauernhöfe als Gülden (Rentenbesitz) zu erwerben. Im Jahre 1390 lieh er an Palmey, der Witwe des Hans Tenk ⁵, und deren Sohn Wolfgang 32 Pfund Wiener Pfennige auf sechs Jahre, wofür ihm ein $\frac{3}{8}$ -Anteil am Pfenninghof in der Pfarre Thalheim ⁶, ein Rechtlehen Georgs von Walsee von der Herrschaft Pernstein, verpfändet wurde. Den restlichen $\frac{5}{8}$ -Anteil, ebenfalls Pernsteiner Lehen, besaß zu dieser Zeit obiger Wolfgang Tenk gemeinsam mit seiner Großmutter Margreth, der Witwe des Welser Bürgers Michael Fleischhacker ⁷. Ist diese Margreth vielleicht identisch mit jener Tochter Albrechts und Christinas, die 1327 als Lehenträger dieses Pfenninghofes aufscheinen ⁸? Wolfgang Tenk konnte oder wollte die im Jahre 1396 fällige Geldschuld an Simon Erdinger nicht begleichen und verzichtete somit auf den verpfändeten Teil des Pfenninghofes. Aber auch den anderen Teil desselben dürfte Simon Erdinger damals erworben haben, denn im Lehenbuch Albrechts IV. scheint er als alleiniger Besitzer des Pfenninghofes auf ⁹, den wir in den nächsten Jahrzehnten im Familienbesitz der Erdinger finden.

Im Jahre 1396 kauften Simon Erdinger und seine Frau Katharina von Matthäus Schueler, einem landesfürstlichen Amtmann und Bürger zu Gmunden ¹⁰, den Weingarten „Spät“ zu Wösendorf in der Wachau ¹¹. Ob

⁴ SA. Wels, Urkundenreihe (1409 Dezember 19.) = SA. Wels, Bruckamtsregistratur, fol. 90.

⁵ Die Tenken waren eine Welser Fischerfamilie, die ursprünglich in Waidhausen (an der Traun oberhalb der Stadt) ansässig war. (Vgl. K. HOLTER, Die Welser Maurer und Steinmetzen von 1470 bis 1625. [1.] Jahrbuch des Musealvereines Wels 1954, S. 93 f.)

⁶ Pfenninghöfe, Unterhart Nr. 40–42, OG Steinhaus, GB Wels. Sie werden bereits 1327 als Pernsteiner Lehen genannt. (W. ASPERNIG, Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels I. 18. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1972, S. 57, Nr. 11.)

⁷ SA. Wels, Bruckamtsregistratur fol. 151 (1391 September 29.).

⁸ ASPERNIG, Quellen I, S. 57, Nr. 11.

⁹ HHStA. Wien, Hs. Blau 20, pag. 114, Nr. 1151. Die Eintragung ist undatiert und fällt in die Zeit nach 1396.

¹⁰ Matthäus Schuelers Familie hatte durch Versippung mit der Welser Patrizierfamilie Haunolt und durch Hausbesitz am Welser Stadtplatz enge Beziehungen zu dieser Stadt.

¹¹ OÖLA, Starhemberger Archiv, Sammelbände Hs. 153, pag. 44, Nr. 22. Vgl. W. ASPERNIG, Die Linzer Bürgerfamilien Kammerer und Pechrer. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1972 (erscheint im Herbst 1974).

nun Simon Erdinger auch mit Wein gehandelt hat oder nur seinen Hausbedarf deckte, ist nicht ergründbar.

1401 setzte er den Erwerb von Bauerngütern mit dem Kauf der Hube unter der Aych, Pfarre Grieskirchen¹², fort. Er kaufte dieses freie rittermäßige Eigen von Konrad dem Schlüsselberger, dem Besitzer der Herrschaft Schlüsselberg bei Grieskirchen¹³.

Über die gesellschaftlichen und politischen Ambitionen des Simon Erdinger ist uns nichts bekannt. Wir finden ihn auch nicht als Inhaber städtischer Ämter. Hingegen läßt er sich als Stifter an die Welser Stadtpfarrkirche anschließen. Gegen eine jährliche Rente von 1/2 Pfund Pfenninge auf einem uns nicht bekannten Zinsobjekt – einem Stadthaus, Grundstück oder Bauernhof – verpflichtete sich der Pfarrer, einen Jahrtag zur Quatemberzeit im Advent (um den 13. Dezember) in der Pfarrkirche abzuhalten und damit Simon Erdinger und seiner Familie ewig zu gedenken¹⁴.

Simon Erdinger starb zwischen 1409 und 1412. Seine Frau Katharina überlebte ihn um etliche Jahre. 1415 stiftete auch sie einen Jahrtag, diesen allerdings zum Minoritenkloster in Wels. Von 60 Pfenningen jährlichen Dienstes, die der jeweilige Besitzer einer Wiese zu Nöham, Pf. Wels, an das Kloster geben sollte, wurde in der Pfarrkirche eine Seelenmesse gelesen¹⁵. Es ist dies die letzte Nachricht, die wir von ihr besitzen.

Simon und Katharina Erdinger hinterließen mehrere Kinder, von denen wir Peter, Paul und Barbara namentlich kennen. Unsicher hingegen ist die verwandtschaftliche Einordnung Wolfgang Erdingers „de Welsa“, der am 14. April 1391 an der Universität Wien immatrikulierte¹⁶ und sechs Jahre später sein Studium an der Artistenfakultät mit dem akademischen Grad eines „baccalariatus in artibus“ beendete¹⁷. Ab 1398 finden wir ihn als Schulmeister an der Stadtschule von Steyr¹⁸. Seither ist er nicht mehr mit Wels in Beziehung zu bringen und scheint seine Heimatstadt für immer verlassen zu haben. Da wir ihn auch nicht unter den Erben Simon Erdingers finden, neigen wir zur Ansicht, daß Wolfgang eher ein jüngerer Bruder Simons als dessen ältester Sohn sein könnte. Stimmt diese Annahme, dann ist der uns unbekannte Vater bereits ein Welser Bürger gewesen.

¹² Aicht, OG Taufkirchen an der Trattnach, GB Grieskirchen.

¹³ SA. Wels, Urkundenreihe = Kirchamtsregistratur fol. 184 (1401 November 28.).

¹⁴ StPFA. Wels, Stiftbuch fol. 48^a.

¹⁵ OÖLA, Landeshauptmannschaftsarchiv Hs. Nr. 19 (Urbar des Minoritenklosters Wels 1669–1720). W. RIESS, Zur Geschichte der Welser Minoriten. OÖ. Heimatblätter 26. Jg. 1972, S. 39.

¹⁶ Die Matrikel der Universität Wien. Publikationen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung, 6. Reihe, 1. Abteilung, 1. Band, Graz–Köln 1956, S. 36, Z. 28.

¹⁷ P. UIBLEIN, Acta Facultatis Artium Universitatis Vindobonensis 1385–1416. Publikationen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, 6. Reihe, 2. Abteilung, Graz–Wien–Köln 1968, S. 146, Z. 4–10 und S. 147, Z. 15–20.

¹⁸ J. OFNER, Die mittelalterliche Stadtschule in Steyr. OÖ. Heimatblätter, 6. Jg. 1952, S. 57.

Simon Erdingers Erbe besitzen ab etwa 1412 seine Kinder Peter, Paul und Barbara. Letztere heiratete den Welser Bürger Ulrich („Ulrice“) Tuechscherer, der wohl um etliche Jahre älter war als sie, denn schon um 1396 werden nicht nur seine erste Frau Dorothea, sondern auch bereits zwei Kinder (Thomas und Englmüt) genannt¹⁹. Ulrich Tuechscherers Rentenbesitz finden wir in der Umgebung von Wels, vor allem in der Pfarre Eberstallzell. Vielleicht stammt er aus dieser Gegend? Er besaß hier jedenfalls als landesfürstliche Lehen drei Bauerngüter, nämlich die Hube „auf der Öd“ (Fischeröd zu Littring Nr. 31, OG Eberstallzell), das Gütl „Endian“ (Einigung zu Littring Nr. 30, OG Eberstallzell) und ein Lehen „auf dem Ödlein“ (Veitlöd zu Wipfing Nr. 29, OG Eberstallzell)²⁰, eine Wiese zu Oberstockham (aus der Burgvogtei Wels)²¹ sowie etliche in die Lehenschaft des Klosters Kremsmünster gehörige Zehente²². Weitere Zehente auf Gütern in der (damaligen) Pfarre Pichl übernahm er von Herzog Albrecht IV. als Lehenträger für seine Gattin Dorothea und deren Kinder²³. Es handelte sich hierbei um Zehente auf dem Siberhof, auf dem Steinzerhof, auf fünf Gütern zu Oberfreiling, auf drei Huben zu Moos und zwei Gütern zu Holzing (?)²⁴, alle in Steinerkirchen am Innbach (OG Kematen, GB Grieskirchen) gelegen. Dieser Zehentbesitz gehörte im 14. Jahrhundert zur Feste Starhemberg am Hausruck und gelangte mit dieser an Herzog Albrecht III.²⁵ Als landesfürstliche Lehen finden wir diese Zehente vorerst im Besitz der Welser Bürgerfamilie Sparolt²⁶ und des Hans

¹⁹ HHStA. Wien, Hs. Blau 20 (Lehenbuch Herzog Albrechts IV.), pag. 47, Nr. 456.

²⁰ HHStA. Wien, Hs. Blau 20, pag. 47, Nr. 456 (um 1396) und Hs. Weiß 722, fol. 39a (um 1412).

²¹ 1435 (August 12.) verkaufte Ulrich Tuechscherer die Wiese ins Licht der Pfarrkirche Eberstallzell. (StA. Kremsmünster, Urkundenreihe.) Auch die Güter im Einigung und auf der Fischeröd gelangten im 15. Jahrhundert an die St.-Ulrichs-Kirche zu Eberstallzell und wurden vom Landesfürsten als Beutellehen an die jeweiligen Zechleute als Lehenträger anstatt der gesamten Pfarrgemeinde verliehen. (OÖLA, Kopienarchiv Hs. 24, fol. 182b.) Die Veitelöd war damals an einen Bauern verliehen (dto., fol. 165b). Diese drei Höfe in Eberstallzell finden wir vom 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts als Untertanen im Wartberger Amt des kaiserlichen Vizedoms in Österreich ob der Enns. Mit dem Verkauf dieses Wartberger Amtes im Jahre 1753 gelangten sie schließlich unter die Herrschaft Lauterbach. (Vgl. J. STRNADT, Hausruck und Attergau. AÖG 99. Bd., Wien 1908, S. 132, 135.)

²² StA. Kremsmünster, Urkundenreihe. (1422 Jänner 7. verkaufte Ulrich Tuechscherer die Zehente auf dem Hof zu Unterberg, auf zwei halben Huben zu Littring und zu Hammerstadt, alle Pfarre Eberstallzell, an Jacob und Elspeth Vaschang.)

²³ HHStA. Wien, Hs. Blau 20, pag. 47, Nr. 456.

²⁴ „Holzlehen“, „da der Holzman aufgesessen ist“.

²⁵ OÖUB X, S. 762, Nr. 118. (Als Inhaber der Zehente wird Hainrich Sparolt, Bürger zu Wels, genannt.)

²⁶ HHStA. Wien, Hs. Blau 20, pag. 32, Nr. 278. (Auf Hainrich folgte Konrad Sparolt als Besitzer.)

Lewtl²⁷. Um 1400 erwarb sie Ulrich Tuechscherer, veräußerte sie aber bald, vermutlich an die verwandte Bürgerfamilie Seidendrum, deren Mitglieder in den folgenden Jahren als Besitzer aufscheinen²⁸. Schließlich wurde um 1430 Paul Erdinger, Ulrich Tuechscherers Schwager, als Vormund des Wenzlaw Seidendrum mit diesen Zehenten belehnt²⁹, die in der Folge anteilmäßig an die Erdinger selbst, ferner an die verwandten Welser Bürger Goldner und Tätzgern gelangten³⁰. Einen Teil (1/6) dieses Zehents finden wir noch 1469 im gemeinsamen Besitz der Tochter Paul Erdingers, Ursula Pechrer, und seines Enkels Zäsarius Erdinger³¹. Neben diesen größeren Besitzungen auf dem Lande besaßen Ulrich Tuechscherer und seine erste Frau Dorothea sicherlich Gründe und vermutlich auch ein Haus in Wels, doch ist von diesem vermuteten Besitz nur ein Krautgarten im Ledererviertel bekannt, den Dorothea im Jahre 1400 an den Welser Bürger Heinrich Stürzl und dessen Frau Katharina veräußerte³².

Ulrich Tuechscherers Besitz in und um Wels wurde durch seine zweite Heirat sicherlich vermehrt. Wann er allerdings Barbara Erdinger vor den Traualtar führte, ließ sich auch nicht annähernd ermitteln. Dorothea wird 1400 letztmals namentlich genannt. 1422 erwähnt Ulrich seine Frau, ohne deren Namen zu nennen. Barbara hingegen erscheint erst ab 1449 und war damals schon Witwe. Ulrich Tuechscherer muß somit zwischen 1435 und 1449 verstorben sein, wogegen Barbara noch 1461, vielleicht auch noch 1469 am Leben war. Aus dem väterlichen Erbe finden wir in ihrem Besitz den Weingarten zu Wösendorf in der Wachau, den sie 1461 an den Linzer Bürger Anton Pechrer, dem Gatten ihrer Nichte Ursula, verkaufte³³, sowie die Hube unter der Aich (Pfarre Grieskirchen), die sie nach dem Tod ihres Mannes ins Lichtamt der Welser Pfarrkirche stiftete. Vom Ertrag dieser Liegenschaft sollte der Lichtmeister jährlich um den Martinstag

²⁷ HHStA. Wien, Hs. Blau 20, pag. 62 Nr. 617. (Hans Lewtl wird als Besitzer genannt. Diese Eintragung ins Lehenbuch Albrechts IV. erfolgte zwar erst nach jener Ulrich Tuechscherers, wir glauben aber, daß Lewtl der Besitzvorgänger Ulrichs war, weil letzterer auch noch im ersten Lehenbuch Herzog Albrechts V. als Besitzer der Güter in der Pfarre Eberstallzell aufscheint.)

²⁸ Circa 1412: Hainreich Seidendrum, Bürger zu Wels (HHStA. Wien, Hs. Weiß 722, fol. 43a). Circa 1418: Thoman Seidendrum (wie oben, fol. 124a).

²⁹ Peter Erdinger als Gerhab für Wenzlaw Seidendrum (HHStA. Wien, Hs. Blau 21, fol. 29a).

³⁰ HHStA. Wien, Hs. Blau 526, fol. 84b–85a (1459 April 12.) und Linzer Regesten C III E 1 Nr. 49 (1469).

³¹ OÖLA, Kopienarchiv Hs. Nr. 15, fol. 217a = LR CIII E 1 Nr. 49.

³² SA Wels, Kirchamtsregistratur, fol. 162.

³³ OÖLA, Starhemberger Archiv, Sammelbände Hs. 153, pag. 44 Nr. 23. Vgl. ASPERNIG, Kammerer und Pechrer.

(11. November) die Abhaltung eines Jahrtages in der Welser Stadtpfarrkirche wie auch bei den Minoriten veranlassen³⁴. In dem über diese Stiftung ausgestellten Revers (Verpflichtungsbrief) des Lichtmeisters Georg Wolgmut wie auch in früheren Urkunden finden wir übrigens „Ulrice“ als Vornamen des Tuechscherers. Diese auffällige Form gibt uns die Möglichkeit, weiteren Erdinger-Besitz in der Hand Barbaras zu vermuten. Als Besitzerin einer Fleischbank scheint nämlich im Jahre 1469 eine „Ulricein“ auf³⁵, die zehn Jahre später als ehemalige (verstorbene?) Besitzerin derselben Bank auf der unteren Brückenseite genannt wird³⁶. Eine Gleichsetzung dieser „Ulricein“ mit Barbara Tuechscherer ist sehr verlockend, zumal wir wissen, daß einst Simon Erdinger diese Fleischbank innehatte und diese somit als väterliches Erbe an Barbara gelangt sein könnte. Stimmen diese Überlegungen, dann ist Barbara erst in den siebziger Jahren verstorben.

Peter und Paul Erdinger, die Söhne Simon Erdingers und Brüder der Barbara Tuechscherer, vollzogen den von ihrem Vater vorbereiteten Aufstieg in die Welser Ratsbürgerschaft, indem sie nicht nur das väterliche Erbe gut verwalteten, sondern ihren Besitz noch beträchtlich ausweiteten.

Aus dem väterlichen Erbe empfang Peter Erdinger als ältester für sich und als Lehenträger für seine damals wohl noch unmündigen Geschwister um 1412 den Pfenninghof von Herzog Albrecht V. zu Lehen³⁷. Gleichzeitig erhielten sie vom Landesfürsten ein weiteres Lehen von der Herrschaft Pernstein, nämlich den Hof zu Thalheim unter der Pfarrkirche, der noch nicht im Besitz Simon Erdingers nachzuweisen war. Möglicherweise wurde er erst von Peter Erdinger erworben. Als Vorbesitzer nennt das Lehenbuch Herzog Albrechts IV. den Welser Bürger Michel Schelchl und dessen Frau Dorothea, die diesen Hof wiederum von einem nicht genannten Besitzer gekauft hatten³⁸. Die Lagebezeichnung „bei“ bzw. „unter“ der Pfarrkirche von Thalheim bei Wels läßt uns in diesem Pernsteiner Lehen jenen Hof vermuten, den in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts der Welser Burgravt Bernhard Jörger zu einem Schloß umgestaltete und für dieses im Jahre

³⁴ a) Stiftbrief Barbaras, dat. 1449 Juni 10. (Orig. Perg., OÖLA, Statthaltereiarhiv, Geistliche Stiftbriefsammlung Schbd. 191; auszugsweise auch SA Wels, Kirchamtsregistratur fol. 184b).

b) Revers des Lichtmeisters Georg Wolgmut, dat. 1453 Juni 16. (Coll. Abschrift, OÖLA, Statthaltereiarhiv, Geistliche Stiftbriefsammlung Schbd. 191, fol. 189–191).

³⁵ SA Wels, Urkundenreihe (1469 Mai 2.) = Bruckamtsregistratur fol. 80b und SA Wels, Bruckamtsregistratur fol. 80a (1469 Juli 26.).

³⁶ SA Wels, Bruckamtsrechnung 1479, fol. 6a.

³⁷ HHStA. Wien, Hs. Weiß 722, fol. 44b.

³⁸ HHStA. Wien, Hs. Blau 20, pag. 21 Nr. 157.

1577 bei Kaiser Rudolf II. die Erhebung zum adeligen Landgut Trauneck erreichte ³⁹.

Als landesfürstliche Beutellehen hatten Peter und Paul einen Hof zu „Nidern Kazpach“, Pfarre Wels ⁴⁰ inne ⁴¹, weiters ein größeres Wiesengrundstück unter Schützenberg beim Aiterbach in der Pfarre Steinerkirchen ⁴² und vom Kloster Lambach erbrechtsweise einen Acker unterm Wagrain westlich von Wels ⁴³.

In der Stadt Wels selbst besaßen die Erdinger etliche Häuser, deren genaue Lokalisierung leider noch nicht gelungen ist. Der ursprüngliche Wohnsitz der Erdinger dürfte in der Traungasse zu suchen sein. Von Simon Erdinger ist zwar kein Hausbesitz überliefert, doch scheinen seine Söhne des öfteren als Hauseigentümer auf. Peters Haus wird 1427 lediglich als „in der Stadt“ liegend bezeichnet. Sein Nachbar war damals Yban Chramer ⁴⁴. 1456 wird ein ehemaliges Haus des inzwischen verstorbenen Peter Erdinger in der Traungasse neben jenem des Welser Tuchscherers Wernhard Zeller erwähnt ⁴⁵. Ob diese beiden Häuser identisch sind, bleibt ebenso fraglich wie eine etwaige Übereinstimmung mit jenem Eckhaus Traungasse 1 / Stadtplatz 8, welches 1478 von Margreth, der Witwe Augustin Erdingers (Peters Sohn), verkauft wurde ⁴⁶.

Paul Erdingers Stadthaus finden wir nach seinem Tode im Besitz seiner Tochter Ursula, die es 1459 an den Welser Mitbürger Strapler verkaufte ⁴⁷. Es könnte sich hierbei um das Traungassenhaus Nr. 18 handeln, als dessen Besitzer noch Ende desselben Jahres ein „Strapler“ aufscheint ⁴⁸.

³⁹ 1575 bekam Bernhard Jörgler mit der Stadt Wels wegen der Einrichtung einer Hof-taverne, die wohl im Zuge der Umgestaltung dieses Bauernhofes zum Schloß Trauneck errichtet wurde, Streit. (Vgl. K. MEINDL, Geschichte von Wels II, S. 9; F. SEKKER, Burgen und Schlösser, S. 294; H. WURM, Die Jörgler von Tollet, Linz 1955, S. 76; H. EBERSTALLER, Beiträge zur Geschichte der Burgvogtei Wels im 16. Jahrhundert. 8. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1961/62, S. 67.) K. STUMPFOLL (Heimatbuch Thalheim bei Wels, Wels 1954, S. 126) führt bereits für die Jahre 1283 und 1298 urkundliche Belege für diesen Hof an. Die Urkunde des Jahres 1283 bezieht sich aber auf einen halben Hof zu Thalheim in der Gemeinde Wilhering (GB Linz). Ob der in einer Kremsmünsterer Urkundenabschrift vom 15. Juni 1298 genannte, damals als Rechtlehen vom Kloster Lambach im Besitz der Polheimer befindliche Hof mit dem späteren Pernsteiner Lehen identisch ist, wird erst eine genaue Analyse der topografischen Angaben dieser Urkunde und der Vergleich mit den Besitzungen der Pfarrkirche Thalheim sowie der Herrschaft Trauneck erbringen können.

⁴⁰ Katzbach (OG Krenglbach, GB Wels) gehörte damals zur Pfarre Wels.

⁴¹ HHStA. Wien, Hs. Blau 23 (Lehenbuch 1437), fol. 15a, Nr. 290.

⁴² HHStA. Wien, Hs. Blau 23, fol. 13b, Nr. 168.

⁴³ StA. Lambach, Urkundenreihe (1429 August 13.).

⁴⁴ OOLA, Musealarchiv, Städte und Märkte, Wels 9 (1427 Mai 12.).

⁴⁵ SA Wels, Betbrief 31 (1456 September 5.).

⁴⁶ SA Wels, Betbrief 66 (1478 Juli 6.).

⁴⁷ SA Wels, Betbrief 37 (1459 Februar 13.) = LR B VII Nr. 14.

⁴⁸ SA Wels, Betbrief 39 (1459 September 28.).

und das sich bis gegen 1489 im Besitz des Hans Strapler befand⁴⁹. Paul Erdinger besaß ferner zwei benachbarte Häuser am heutigen Kaiser-Josef-Platz, von denen er eines erst 1440 gekauft hatte⁵⁰. Sie werden in der Folge mehrmals als sein Besitz erwähnt (1441⁵¹, 1447⁵²). Beide Häuser gelangten schließlich im Erbweg an seinen Enkel Zäsarius, dessen Witwe Brigida dieselben im Jahre 1494 ihrem zweiten Ehegatten, dem Welser Bürger Thomas Moser vermachte⁵³. Schließlich besaß Paul Erdinger noch eine Fleischbank auf der oberen Seite der Welser Brücke⁵⁴, die offensichtlich nicht identisch war mit einer der Fleischbänke seines Vaters, die auf der unteren Brückenseite, also gegenüber gelegen waren.

Gestützt auf diese solide wirtschaftliche Basis fiel es den Brüdern wohl nicht schwer, auch höchste städtische Ämter zu erlangen. Schon 1419 finden wir Peter als Verwalter des Welser Bruckamtes („Bruckmeister“) ⁵⁵. In dieser Tätigkeit ist er auch für die Jahre 1421⁵⁶ und 1436–1439⁵⁷ urkundlich nachweisbar. Paul Erdinger hingegen bekleidete in den Jahren 1427⁵⁸, 1433⁵⁹, 1435⁶⁰, 1438⁶¹ und 1439⁶² das Stadtrichteramt und erscheint 1448⁶³ und auch noch 1456⁶⁴ als Hoffischrichter zu Wels.

Sowohl Peter als auch Paul waren verheiratet. Peters Gattin überlebte ihren Mann, der 1451⁶⁵ letztmals genannt wird, um einige Jahre und wird noch 1456 erwähnt⁶⁶. Vielleicht entstammte sie der Welser Bürgerfamilie

⁴⁹ SA Wels, Betbrief 77 (1489 Jänner 31.).

⁵⁰ SA Wels, Betbrief 5 (1440 März 11.). Paul Erdinger kauft von den Kindern des verstorbenen Lienhart zu Wilhing deren Haus und Hofstatt zwischen Paul Erdingers (anderem) und Martin Gastgebs Häusern.

⁵¹ SA Wels, Betbrief 6 (1441 Mai 3.). Als Nachbar wird Mert Praytwiser genannt, der mit Elsbeth Gastgeber verheiratet ist.

⁵² SA Wels, Betbrief 12 (1447 Juni 12.). Nachbar: Mert Praytwiser.

⁵³ SA Wels, Betbrief 98 (1494 Mai 4.). Hausnachbarn sind Konrad Achleuter und der Stainpekh.

⁵⁴ SA Wels, Bruckamtsrechnung 1479.

⁵⁵ StPFA. Wels, Stiftbuch fol. 101^b (1419 Dezember 13.).

⁵⁶ SA Wels, Urkundenreihe (1421 November 25.).

⁵⁷ SA Wels, Urkundenreihe = Bruckamtsregistratur fol. 225^a (1436 April 24.) und fol. 14^b (1436 November 15.); fol. 14^b (1437 September 26.); fol. 217^b (1438 Februar 10.); fol. 19^b (1439 November 4.).

⁵⁸ OOLA, Musealarchiv, Städte und Märkte, Wels 9 (1427 Mai 12.).

⁵⁹ StPFA. Wels, Stiftbuch fol. 119^b (1433 Oktober 18.).

⁶⁰ SA Wels, Urkundenreihe (1435 Februar 23. ?); OOLA, Diplomatar (1435 Juni 16.); SA Wels, Kirchamtsregistratur fol. 136 (1435 Dezember 13.); OOLA, Starhemberger Archiv, Sammelbände Hs. 150, fol. 93^a Nr. 77 (1435).

⁶¹ SA Wels, Urkundenreihe (1438 November 19.).

⁶² StA. Lambach, Urkundenreihe (1439 Jänner 27.); StA. Kremsmünster, Urkundenreihe (1439 März 2.).

⁶³ StPFA. Wels, Stiftbuch fol. 12^a (1448 März 14.).

⁶⁴ SA Wels, Urkundenreihe (1456 Jänner 4.).

⁶⁵ StA. Kremsmünster, Urkundenreihe (1451 Juli 10.).

⁶⁶ HHStA. Wien, Hs. Blau 24, fol. 36^b (1456 Juni 27.).

Gassner? Hinweise für eine solche Vermutung bieten die Tatsachen, daß Peter Erdinger 1451 als Vormund Georg Gassners fungierte und Anna 1456 unter den Erben desselben (inzwischen verstorbenen) Jörg Gassner zu finden ist. Von der Frau Paul Erdingers hingegen kennen wir nicht einmal den Vornamen. Paul starb zwischen 1457 und 1459⁶⁷. Im ältesten Wilheringer Totenbuch finden wir unter dem 23. Mai eine aus dem 15. Jahrhundert stammende Eintragung über eine Schenkung von zwei Pferden durch einen „Erdinger de Wels“. Als Stifter könnten wir uns Peter oder Paul Erdinger vorstellen, sonstige Beziehungen zum Kloster Wilhering sind jedoch nicht bekannt⁶⁸.

Peter Erdingers Nachkommenschaft erschöpft sich in zwei Kindern namens Augustin und Anna. Letztere verheiratete sich zweimal. Ihr erster Mann, Ägidius Grabmer, der in Schwanenstadt beheimatet war und dem niederen Adel zuzurechnen ist, starb bald nach 1463⁶⁹. Vor 1467 heiratete Anna Erdinger ein zweites Mal, und zwar den Ennsrer Bürger Erasmus Engelkrieg. Sie übersiedelte samt ihrer Tochter Regina aus erster Ehe nach Enns, wo wir sie aus den Augen verlieren. Regina treffen wir noch 1481 als Frau des Michel Laher, Bürger zu Enns⁷⁰. Zu diesem Zeitpunkt war ihre Mutter schon mehrere Jahre tot und ihr Stiefvater Erasmus Engelkrieg ein zweites Mal verheiratet. In den Jahren 1480 und 1481 verkaufte Engelkrieg mit Einwilligung seiner Stieftochter Regina und als Vormund seines unmündigen Sohnes Walthasar aus zweiter Ehe jene Güter, die Anna Erdinger in die Ehe mitgebracht hatte bzw. solche, die sie gemeinsam erworben hatten. Darunter befanden sich eine Wiese in Stadl-Paura⁷¹, die Hufnagelwiese und zwei Peunten am Wagrain oberhalb von Wels⁷², die Anna von ihrem Vater ererbt hatte, sowie ein Krautgarten im Welser Kalkofenviertel⁷³.

Anna Erdingers Einheirat in den niederen Adel verdeutlicht das Ansehen, das die Erdinger in Wels erlangt haben. Auch ihr Bruder Augustin er-

⁶⁷ Am 26. Februar 1457 wird Paul Erdinger von Margreth Toppler, der Frau des Linzer Bürgers Simon Rauber, um Fertigung eines Gerichtsbriefes gebeten (SA Wels, Betbrief 35 = LR B VII 1 Nr. 11), zwei Jahre später, am 13. Februar 1459, ist er bereits tot. (SA Wels, Betbrief 37 = LR B VII 1 Nr. 14.)

⁶⁸ O. GRILLNBERGER, Die ältesten Totenbücher des Cistercienser-Stiftes Wilhering. Quellen und Forschungen zur Geschichte, Literatur und Sprache Österreichs und seiner Kronländer, II., Graz 1896, S. 94.

⁶⁹ K. SCHIFFMANN, Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Erzherzogtums Österreich ob der Enns, 1. Teil, Wien 1912, S. 104, Nr. 35–36. F. WILFLINGSEDER, Neydharting: Mühlwanger-Urkunden. 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1959/60, S. 60, Nr. 40.

⁷⁰ StA. Lambach, Urkundenreihe (1481 Februar 10.) und SA Wels, Betbrief 69 (1481 März 1.).

⁷¹ StA. Lambach, Kopialbuch (1480 Juli 18.).

⁷² StA. Lambach, Urkundenreihe (1481 Februar 10.).

⁷³ SA Wels, Betbrief 69.

wählte seine Frau aus dem niederen Adel der Umgebung. Er heiratete 1463 Margreth, die Tochter von Wolfgang und Katharina Hohenfelder zu Aistersheim⁷⁴. Margreth war Witwe und in erster Ehe (1439) mit dem edlen Erhart Haiden zu Dorf vermählt gewesen⁷⁵. Augustin, der 1461 ein nicht näher lokalisierbares Haus in Wels auf dem Graben an Hans Strasser verkauft hatte⁷⁶, ererbte aus dem Besitz seiner Vorfahren die ländlichen Güter in der Pfarre Thalheim, den Pfenninghof und den Hof unter der Thalheimer Pfarrkirche, die er 1470 von Kaiser Friedrich III. als Lehen erhielt⁷⁷. Auch er hätte sicherlich mit solchen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen zumindest eine ähnliche Stellung erreichen können wie sein Vater Peter oder sein Onkel Paul. Doch Augustin wurde zum schwarzen Schaf der Familie Erdinger. Wir kennen den Grund für sein Abgleiten in dunkle Machenschaften nicht, sondern wissen nur, daß er im Jahre 1476 oder 1477 in seiner Heimatstadt Wels hingerichtet wurde⁷⁸. Es wäre denkbar, daß Augustin Erdinger an den Aufständen von Adeligen, Rittern und Söldnerführern in Konspiration mit dem Ungarnkönig Mathias Corvinus gegen Kaiser Friedrich III. beteiligt war, die eben zu dieser Zeit 1476/77 auch auf Oberösterreich übergriffen und an denen hiezulande etwa Heinrich und Christoph von Liechtenstein und Wolfgang von Schaunberg beteiligt waren⁷⁹. Da nach Beilegung dieser Unruhen aber keine Todesurteile bekannt wurden, glauben wir eher, daß Augustin Erdinger irgendwelchen kriminellen Machenschaften zum Opfer fiel, zumal wir wissen, daß er ein recht unangenehmer, jähzorniger Zeitgenosse war, der ein recht „ungeordnet leben“ führte. Seine Frau Margreth war wohl die Hauptleidtragende. Anlässlich eines Streites zwischen den Ehegatten ließ sich Augustin dazu hinreißen, nicht nur die Siegel vom Gemächtsbrief seiner Frau abzuschneiden, sondern denselben sogar „aus pösem muttwillen“ zu vernichten.

Als mit der Verurteilung Augustin Erdingers dessen Vermögen verfallen und vom Kaiser eingezogen war, konnte Margreth zwar auf ein wechselsei-

⁷⁴ Margreth Hohenfelder verzichtete am 16. März 1463 zugunsten Jörg Hohenfelders zu Aistersheim, dem Sohne ihres verstorbenen Bruders Hans, auf ihr mütterliches Erbe. (OÖLA, Herrschaftsarchiv Schlüsselberg, Sammlung Hoheneck, Hs. 5/7, fol. 317a.) Als Siegler scheint neben ihrem Gatten Augustin Erdinger (dessen Schwager) Gilig Grabmayr zu Schwanenstadt auf. Zu den Beziehungen der Hohenfelder zu Wels vgl. H. WURM im 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1959/60, S. 23–32.

⁷⁵ 1439 verzichtete sie gegenüber ihrem Bruder Hans Hohenfelder zu Aistersheim auf ihr väterliches Erbe. (OÖLA, wie vorher, fol. 306^a).

⁷⁶ SA Wels, Betbrief 42 (1461 November 12.).

⁷⁷ SA Wels, Urkundenreihe; SA Wels, Bruckamtsregistratur fol. 152^a; OÖLA, Kopienarchiv Hs. 15 (Lehenbuch Friedrich III.); alle dat. 1470 Februar 5.

⁷⁸ J. CHMEL, Monumenta Habsburgica I. Abt., 3. Bd., Wien 1858, S. 713, Nr. 237. Augustin Erdinger war am 22. April 1476 noch am Leben (StA. Lambach, Urkundenreihe), am 13. August 1477 aber bereits tot.

⁷⁹ F. X. PRITZ, Geschichte des Landes ob der Enns, 2. Bd., Linz 1847, S. 163 ff.

tig abgeschlossenes Vermächtnis hinweisen, den Vermächtnisbrief jedoch aus obigem Grund nicht vorweisen⁸⁰. Kaiser Friedrich wurde über diese Vorfälle vom Richter und Rat der Stadt Wels informiert, erbarmte sich der schuldlosen Witwe, bestätigte ihr „gemecht“ und trug der Stadt Wels auf, ihr die Verlassenschaft auszufolgen, die nach Margreths Angaben größtenteils aus ihrem Erbe stammte.

Größere Schwierigkeiten hatte Margreth bezüglich der Herausgabe jener landesfürstlichen Lehen von der Herrschaft Pernstein, die aus dem Erdinger Familienbesitz stammten. Während wir vom Pfenninghof nichts mehr hören, schloß Margreth 1478 mit Kaiser Friedrich eine Abmachung, die ihr wenigstens den Hof zu Thalheim unter der Pfarrkirche retten sollte. Sie mußte sich allerdings verpflichten, innerhalb eines Jahres entweder die Hälfte vom Schätzwert dieses Hofes oder, sollte sie ihn verkaufen, die Hälfte der Kaufsumme an den Landesfürsten und Lehensherrn abzuführen⁸¹. Schon wenige Tage nach dieser Einigung befahl Friedrich III. seinem Pfleger zu Linz, Christoph Hohenfelder, den Hof zu Thalheim an Margreth auszufolgen. Er benachrichtigte davon auch Konrad Hurnhaimer, damit dieser als Pfleger von Pernstein keine Hindernisse in den Weg lege⁸². Der weitere besitzgeschichtliche Weg dieses Hofes ist uns unbekannt. Wie wir schon früher ausführten, sehen wir in ihm den Vorläufer des Schlosses Trauneck.

Margreth Erdinger dürfte noch im selben Jahr 1478 Wels verlassen haben. Am 6. Juli dieses Jahres verkaufte sie ihr Wohnhaus an der Ecke Stadtplatz 8 / Traungasse 1 dem Welser Kaufmann Wolfgang Huebmer⁸³. Von etwaigen Kindern Augustin und Margreth Erdingers ist nichts bekannt.

⁸⁰ J. CHMEL, *Monumenta Habsburgica*, I. Abt., 2. Bd., Wien 1855, S. 648, Nr. 494.

⁸¹ OÖLA, Kopienarchiv Hs. 15, fol. 245 (1478 März 25. und der Revers der Margreth Erdinger 1478 April 6.). Vgl. auch J. CHMEL, *Monumenta Habsburgica* I/2, S. 649, Nr. 495, S. 652, Nr. 508, S. 654, Nr. 511; ferner J. CHMEL, *Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV.*, Wien 1838, S. 689, Nr. 7195.

⁸² J. CHMEL, *Monumenta Habsburgica* I/2, S. 649, Nr. 496, S. 655, Nr. 514 = LR C III A 1 Nr. 685 und 686, S. 674, Nr. 558. Konrad Hurnhaimer verzögerte offensichtlich die Herausgabe dieses Hofes, denn der Kaiser forderte ihn am 7. Juli 1478 bereits zum dritten Male auf, die Rechte Margreth Erdingers am Hof zu Thalheim nicht länger zu beeinträchtigen. Die falsche Lokalisierung dieses Hofes zu Thalheim in der OG Olsdorf, GB Gmunden, wie sie in den Linzer Regesten vorgenommen wurde, ist zu berichtigen.

⁸³ SA Wels, Betbrief 66 (1478 Juli 6.). Am 29. Jänner 1509 übereignete Wolfgang Huebmer dieses Haus nebst etlichen Gütern auf dem Lande dem Kloster Kremsmünster, das ihn dafür „in phrient und behausung“ wie „ainer ir brueder“ aufnahm, also seine Altersversorgung sicherstellte (StA. Kremsmünster, Urkundenreihe). Am 22. Februar 1510 bestätigte Kaiser Maximilian I. diese Übertragung (StA. Kremsmünster, Kopialbuch 1488, fol. 281). Das Kloster scheint allerdings nicht oder nur vorübergehend in den Besitz dieses Hauses gelangt zu sein, denn bis 1528 finden wir die Erben Wolfgang Huebmers als Besitzer, die es schließlich an Michel Achleuter verkauften (G. TRATHNIGG, OKT 1 Nr. 30).

Der männlichen Nachkommenschaft des oftmaligen Welser Bruckmeisters Peter Erdinger wurde durch die Hinrichtung seines einzigen Sohnes ein jähes Ende bereitet. Die Hoffnungen der Familie Erdinger gingen folglich auf die Nachkommenschaft des Richters Paul Erdinger über, die aber ebenfalls nicht gerade vom Glück begünstigt war. Auch Paul hatte nur einen einzigen Sohn namens Hans, von dem wir aber kaum etwas wissen, da er sehr früh, wahrscheinlich noch zu Lebzeiten seines Vaters verstorben ist⁸⁴. Seine Schwester Ursula heiratete vor 1459 den reichen und angesehenen Linzer Ratsbürger Anton Pechrer⁸⁵. Aus dem väterlichen Erbe verkaufte Ursulas Gatte 1459 ein Welser Stadthaus (Traungasse 18?)⁸⁶. Anton Pechrer nahm ferner für seine Frau und deren Neffen Zäsarius 1459 und nochmals 1469 den schon oben erwähnten Erdingerischen Besitzanteil am Zehent in Steinerkirchen am Innbach zu Lehen und kaufte 1461 von Barbara Tuechscherer, der Tante seiner Frau, einen Weingarten in der Wachau. 1469 wird Ursula Erdinger/Pechrer letztmals erwähnt. Ihren Gatten finden wir im Jahre 1490 ein zweitesmal verheiratet als ersten Bürgermeister von Linz.

Als letztes männliches Mitglied der Welser Bürgerfamilie Erdinger ist Zäsarius, der Sohn des so früh verstorbenen Hans Erdinger, in wenigen Urkunden faßbar. Auch er konnte innerhalb der Welser Bürgerschaft, der er wohl bis zu seinem Tode angehörte, keine hervorragende Stellung einnehmen. Wir finden ihn lediglich als Besitzer einiger Güter, die aus seinem väterlichen bzw. großväterlichen Erbe stammten, wie etwa als Inhaber des mehrmals genannten Lambacher Grundstückes unter dem Wagrain⁸⁷ und der beiden Häuser in der Welser Vorstadt (Kaiser-Josef-Platz), die wir 1494, wie erwähnt, in den Händen seiner Witwe Brigida antreffen.

Mit Zäsarius Erdingers Tod verschwand diese Familie noch vor dem Ende des 15. Jahrhunderts aus dem Bereich der Welser Bürgerschaft. Ebenso steil wie der durch Simon Erdinger noch vor 1400 mit großer Tatkraft

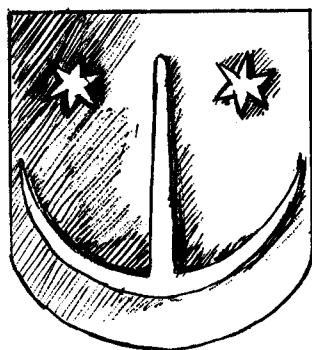
⁸⁴ Lebend treffen wir Hans Erdinger überhaupt nur einmal in einer undatierten Eintragung ins Lehenbuch Friedrichs III. an (OÖLA, Kopienarchiv, Hs. 12, fol. 29^b). Er und seine Schwester Ursula werden als Miterben eines Zehentanteils zu Bubendorf, Pfarre Steinerkirchen (am Innbach), genannt und waren damals noch Kinder. Als Verwandtschaft erscheint Barbara, die Frau des Hans Goldner, sowie die Familie Tätzgern, die aus Kirchdorf an der Krems eingeheiratet hat. 1469 wird Hans, zu diesem Zeitpunkt schon länger als 10 Jahre tot, als ehemaliger Bürger zu Linz (???) bezeichnet. Der bei F. SEKKER (Namenbuch von Linz. Heimatgaue 2. Jg. 1921, S. 108) für das Jahr 1459 genannte „Chunrad“ Erdinger ist kein weiteres Familienmitglied, sondern nur eine Verschreibung für Hans. Außerdem kann Sekkers Quelle nicht wie angegeben ein Beutellehenbuch des Königs Ladislaus († 1457!) sein, sondern entstammt wohl dem Lehenbuch Herzog Albrechts VI.

⁸⁵ W. ASPERNIG, Kammerer und Pechrer.

⁸⁶ SA Wels, Betbrief 37 = LR B VII 1 Nr. 14.

⁸⁷ StA. Lambach, Urkundenreihe (1476 April 22.). Diese Peunt lag neben der des Augustin Erdinger.

und Zielstrebigkeit eingeleitete Aufstieg dieser Familie, der in der wirtschaftlichen und sozialen Stellung seiner Söhne Peter und Paul den Höhepunkt erreichen sollte und sich in der gesellschaftlichen Stellung der Ehepartner ihrer Kinder widerspiegelte, vollzog sich der Abstieg der Erdinger in der zweiten Jahrhunderthälfte. Mangel an männlicher Nachkommenschaft, plötzliche Todesfälle und das Abgleiten eines Familienmitgliedes in verbrecherische Machenschaften vernichteten rasch das mühsam Erreichte und führten zu einem jähen, unaufhaltbaren Sturz, der mit dem Verschwinden dieser einst so angesehenen Familie aus Wels endete.



Siegel des Paul Erdinger

1439 Jänner 27.

(StA. Lambach, Urk.)

Zeichnung: akad. Bildhauer P. Warum

Übersicht über den Besitz der Familie Erdinger

1. Haus- und Grundbesitz in Wels:

Haus in der Stadt	1427	Peter Erdinger	} identisch?
Haus in der Traungasse	1456	† Peter Erdinger	
Haus in der Stadt (= Traungasse 18?)	1459	† Paul Erdinger, Ursula Pechrer	Verkauf an den Strapler
Eckhaus Traungasse 1/ Stadtplatz 8	1478	Margreth, Witwe des Augustin E.	Verkauf an Wolfgang Huebmer
Haus auf dem Graben (Vorstadt)	1461	Augustin Erdinger	Verkauf an Hans Strasser
2 benachbarte Häuser in der Neustadt (Kaiser-Josef-Platz)	1. 1440–1494 2. vor 1440–1494	Paul, Zäsarius Erdinger Paul, Zäsarius Erdinger	} Vermächtnis der Witwe des Zäsarius an ihren zweiten Mann Thomas Hofer
Krautgarten unter dem Kalkofen	1481	† Anna Erdinger	Verkauf durch † Annas zweiten Mann Erasmus Engelkrieg an Hans Weger

2. Fleischbänke auf der Welser Brücke vor dem Trauntor und Fleischtische auf dem Stadtplatz

3. Güter- und Grundbesitz auf dem Lande:

Pfarre Wels		Vorbesitzer	Erdingerbesitz	Nachbesitzer
Hof in Niderrg Katzbach	landesfürstl. Beutellehen	?	um 1437	?
Wiese zu Nöham	?	?	bis 1415	Minoriten Wels (Stiftung)
Wiese Hufnaglin und 2 Peunten unterm Wagrain	Erbrecht von Lambach	?	1429–1481 (?)	?
Pfarre Thalheim				
Pfenninghof	Lehen von Pernstein	Erben des Hans Tenk	1390/96– nach 1478	(Mertzen- berger?)
Hof unter der Pfarr- kirche	Lehen von Pernstein	Michel Schelchl	ca. 1412– nach 1470	?
Pfarre Grieskirchen				
Hube unter der Aych	(ritter- mäßiges) Eigen	Konrad Schlüssel- berger	1401–1449	Lichtamt Wels (Stiftung)
Pfarre Steinerkirchen				
Wiese unter dem Schützenberg beim Aiterbach	landesfürstl. Beutellehen	?	um 1437	?

4. Zehentbesitz in der Pfarre Pichl (zu Steinerkirchen am Innbach)

5. Weingartenbesitz in Wösendorf/Wachau (1396–1461)

Mittelalterliche Welser Bürger und Bürgerfamilien II

Besitz des Ulrich Tuechscherer

1. Haus- und Grundbesitz in Wels:

Hausbesitz nicht nachweisbar
Krautgarten im Ledererviertel

Anmerkungen:

1400 Verkauf an
Heinrich Stürzl

2. Güter- und Grundbesitz auf dem Lande:

Pfarre Eberstallzell:

Fischeröd (Littring Nr. 31)
Einigang (Littring Nr. 30)
Veitlöd (Wipfing Nr. 29)

} landesfürstl.
Beutellehen

vor 1400 bis nach 1412
(vermutlich von Ulrichs
erster Frau Dorothea
stammend)

Wiese zu Oberstockham

} freies herzogisch
Eigen in der
Burgvogtei Wels

1435 Verkauf ins Licht
der Pfarrkirche Eber-
stallzell

3. Zehentbesitz:

Pfarre Eberstallzell:

auf dem Hof zu Unterberg
auf zwei halben Huben zu Littring
zu Hamelstetten

} Lehen von Krems-
münster

1422 Verkauf an Jacob
und Elspeth Vaschang

Pfarre Pichl:

auf dem Siberhof
auf dem Steinzerhof
auf 5 Gütern zu Oberfreiling
auf 3 Huben zu Moos
auf 2 Gütern „darauf der Holzman
gesessen ist“

} landesfürstl. Lehen

vor 1400 bis nach 1412
(vermutlich von Ulrichs
erster Frau Dorothea
stammend)

Die Welser Bürgerfamilie Erdinger
(1390–1494)

